Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 50 (1955)

Heft: 1-2-de

Artikel: Was die Gründer wollten : Aufruf von Dr. Alb. Burkhardt-Finsler, 1. Präsident des Heimatschutzes : Heft 1, Jahrgang 1905/1906

Autor: Burkhardt-Finsler, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

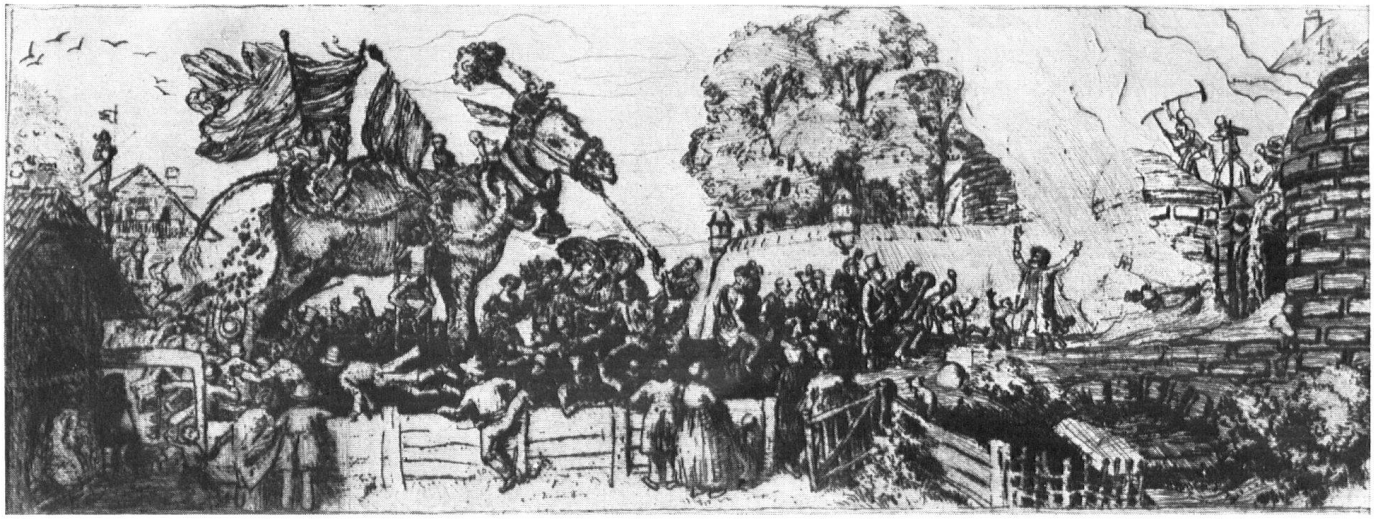
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das »Neue trojanische Roß«, Radierung, die Albert Welti in der geistigen Aufwallung, die zur Gründung des Heimatschutzes führte, geschaffen hat. Sie wurde als Blatt I einer später leider nicht fortgesetzten Reihe von Kunstblättern des »Heimatschutz« veröffentlicht. Unter dem Bilde ist Gottfried Kellers Vers von der Ratzenburg, die Großstadt werden will, abgedruckt. Die Symbolik ist leicht verständlich: das theaterhaft aufgetakelte Pferd des falschen Fortschrittes wird begeistert ins Land gezogen, und alles eilt, den goldenen Segen, den es fallen läßt, aufzufangen.

Was die Gründer wollten

Aufruf von Dr. Alb. Burckhardt-Finsler, 1. Präsident des Heimatschutzes

Heft 1, Jahrgang 1905/1906

Was würden unsere Vorfahren vor vier- oder fünfhundert Jahren getan haben, wenn sie zum Heimatschutz aufgefordert worden wären? Sie hätten Eisenhut und Hellebarde von der Wand heruntergenommen und wären in hellen Scharen mit fliegendem Panner an die Grenze geeilt, um ihr höchstes Gut, ihre eigenartige Freiheit zu verteidigen. Sie hätten ihr Leben in die Schanze geschlagen, um ihren Kindern und Kindeskindern die Heimat in dem Zustande zu übermachen, wie sie selbst diese von ihren Eltern übernommen hatten.

Wenn heutzutage unser Volk zum Schutz der Heimat aufgefordert wird, ohne daß ein äußerer Feind mit den Waffen in der Hand das Land bedroht, ohne daß unsere Freiheit durch wilde Heerscharen angetastet wird, so handelt es sich um einen Kampf, der nicht weniger seine Berechtigung besitzt, um einen Gegner, der nicht weniger gefährlich ist. Was auf dem Spiele steht, das ist die Schönheit unseres Landes, ist seine Eigenart, wie sie als das Resultat einer mehrhundertjährigen Entwicklung sich herausgebildet hat. Der Feind aber, der zu bekämpfen ist, tritt in sehr verschiedener Gestalt auf. Bald ist es der Unverstand der irregeleiteten Menge, bald ein übertriebener Erwerbssinn, bald die mangelhafte ästhetische und historische Bildung von Leuten, die auf andern Gebieten Hervorragendes zu leisten vermögen, zum guten Teil Erscheinungen, die an und für sich ihre Berechtigung besitzen, die aber in ihren Auswüchsen großen Schaden angerichtet haben und noch immer um sich zu greifen drohen.

Da ist es denn Pflicht aller derjenigen Bürger, welche sich für die Schönheit des Landes und für die Eigenart seiner Kultur noch zu begeistern vermögen, sich zu sammeln, um der zunehmenden Verheerung ein »Halt« zu gebieten und hauptsächlich durch Belehrung dem Volke die Augen zu öffnen über den Wert des bedrohten Besitzes. Der einzelne Mann aber kann nur in vereinzelten Fällen etwas ausrichten, da muß mit vereinten Kräften vorgegangen werden, wenn die erwachte Bewegung und die entfachte Begeisterung von Erfolg gekrönt sein sollen. Zu diesem Zwecke wird die schweizerische Vereinigung für Heimatschutz ins Leben gerufen.

Selbstverständlich sind auch diesen Bestrebungen von vornherein bestimmte Grenzen gezogen. Einmal darf das gewährleistete Eigentum nicht in Frage gestellt werden, und zweitens werden immer die berechtigten Forderungen der Volkswohlfahrt in erster Linie zu ihrem Rechte gelangen müssen. Allein mit allem Nachdruck soll jede mutwillige Zerstörung landschaftlicher Schönheit, jede unsinnige Vernichtung kultureller Eigenart rückhaltlos und ohne Ansehen der Person bekämpft werden. Es soll allenthalben da, wo Änderungen und Umgestaltungen nicht zu vermeiden sind, mit Pietät und Vernunft vorgegangen werden. Es wird eine Hauptaufgabe der Vereinigung sein, dahin zu wirken, daß der junge Techniker nach der ästhetischen Seite hin ausgebildet wird, daß aber auch in den breiten Schichten unserer Bevölkerung Sinn und Verständnis für die Schönheit des Landes und für seine Eigenart geweckt werden.

Es wäre töricht, wenn unsere Vereinigung prinzipiell gegen jede Bergbahn Opposition machen wollte; aber es wird ihre Pflicht sein, unvernünftigen Projekten und notorischen Scheußlichkeiten entgegenzutreten und vermittelnd da zu wirken, wo durch gefällige Anlage des Tracés, durch hübsche Brückenbauten und durch Bahnhofgebäude, die der heimischen Bauweise entsprechen, ohne Beeinträchtigung des Verkehrsinteresses ihr Ziel erreicht werden kann.

Die Vereinigung für Heimatschutz wird sich nicht gegen die für unsere Industrie so notwendige Ausnutzung der Wasserkräfte wehren, aber sie wird in jedem einzelnen Falle, wo die landschaftliche Schönheit auf dem Spiele steht, soviel als immer möglich zu retten suchen. Wir wollen nicht die absolute Unantastbarkeit alter Befestigungen und malerischer Straßenbilder in unsern kleinen und großen Städten proklamieren, aber wir wollen uns dagegen wehren, wenn auf brutale Weise und ohne zwingenden Grund stattliche Schanzen und hochragende Tortürme dem Erdboden gleichgemacht werden sollen.

Dies nur einige Beispiele, welche zeigen sollen, daß die Vereinigung für Heimatschutz eine sehr große Aufgabe zu bewältigen hat, daß sie aber nicht gesonnen ist, an dieselbe mit demjenigen Unverstand heranzutreten, der sehr oft den Zerstörern unserer Monumente und den Vernichtern unserer Landschaften eigen ist.

Geben wir schließlich noch der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Behörden unseres Landes, eidgenössische, kantonale und kommunale, den Bestrebungen der Vereinigung für Heimatschutz die gebührende Unterstützung angedeihen lassen. Dann wird es möglich sein, dem Lande seinen reichen Schatz zu bewahren, ohne daß den Forderungen des modernen Lebens irgendwelcher unberechtigter Zwang angetan wird; alle diejenigen aber, welche an dieser großen Aufgabe ihre Mitarbeit in den Dienst der Allgemeinheit stellen, werden es tun mit dem getrosten Bewußtsein, daß sie dadurch einstehen für die Erhaltung eines Nationalgutes, das neben der Freiheit und Unabhängigkeit zum Besten gehört, dessen sich unser Schweizervolk rühmen kann.

Photographen:

S. 15: Albert Steiner, St. Moritz; 39: O. Zimmermann, Rheinfelden; 43: Staatsarchiv Baselstadt; 44: Martin Hesse, Bern; 47: P. Favre, Genf; 48: H. Leuzinger Zürich; 51: Otto Furter, Davos-Platz; 57: H. Deubelbeiß, Balsthal; 64: Rich. von Muralt, Zürich; 17, 22, 23, 41, 42, 45, 46, 50, 52, 53, 54, 55, 56, 58, 59, 61, 62: W. Zeller, Zürich. Die Bilder der Seiten 19, 21 und 25—38 stammen aus früheren Jahrgängen unserer Zeitschrift.